

Ruhr-Universität Bochum
International Office
Erasmus+ Auslandspraktikum
Zeitraum 10.02-09.04.2025

██████████
108018249959

Auslandspraktikum auf Malta Erfahrungsbericht



Einleitung

Im Rahmen meines Anglistikstudiums musste ich einen mindestens sechswöchigen Aufenthalt in einem englischsprachigen Land machen. Als eine ausländische Nicht-EU Studentin, überlegte ich mir deswegen zwei Länder – Irland und Malta. Für die Einreise in diese zwei Länder brauche ich kein Visum und kann mir dementsprechend Zeit und Geld sparen. Ich habe mich schließlich für Malta entschieden, da das Land etwas südlicher liegt als Irland und mir daher das Wetter besser gefallen hat. Malta hat auch gut gepasst, da ich mich für seine zweisprachige (bilinguale) linguistische Situation interessiere. Außerdem dachte ich mir, dass Malta ein ziemlich entwickeltes, sicheres und gastfreundliches Land ist, was meinen Aufenthalt auch erleichtern würde.

Vorbereitung

Als Erstes suchte ich nach einem geeigneten Praktikumsort. Da ich mein Studium in Regelstudienzeit absolvieren musste, hatte ich keine Möglichkeit, ein Auslandssemester abzuschließen und konnte nur in den Semesterferien den Auslandsaufenthalt beantragen. Es schien mir unmöglich, eine bezahlte Praktikumsstelle für so eine kurze Zeit zu finden, deswegen suchte ich nach einer Stelle, wo ich einfach freiwillig helfen und dabei neue praktische Erfahrungen sammeln könnte. Ich habe mich immer dafür interessiert, wie die Arbeit an einer Universität aussieht, deswegen kontaktierte ich in erster Linie die Universität Malta und fragte, ob sie mir eine Praktikumsstelle anbieten könnten. Mein Schwerpunkt ist Englisch, also fragte ich erstmal bei der Englisch-Fakultät der Universität Malta nach. Leider bekam ich zuerst eine Absage, allerdings gab es an der UM noch mehrere Abteilungen und Forschungszentren, die für mich in Frage kamen. Eins davon war das Zentrum für Englischkenntnisse (Centre for English Language Proficiency, der aktuelle Name lautet Centre for Academic Literacies and English Communication Skills). [REDACTED] war sehr froh, mir eine Stelle anzubieten. Und so fing ich an, mich auf meinen Aufenthalt vorzubereiten. Die ganze Kommunikation lief online und in Englisch via E-Mail, ich hatte ein kurzes Vorstellungsgespräch, vor welchem ich alle nötigen Unterlagen (mein CV und Transcript of Records) an Prof. Vassallo zuschickte. Den Kontakt zu UM habe ich relativ früh gesucht – ich kontaktierte die UM das halbe Jahr vor meinem tatsächlichen Ankommen, sodass auch die maltesische Seite genug Zeit zum Einplanen hatte.

Wohnungssuche war eine der schwierigsten Aspekte der Vorbereitung. Ein bekannter Ort für die Unterkunft in Malta ist das Campus Hub, welches mir auch von [REDACTED] empfohlen wurde. Nichtsdestotrotz fand ich die Preise in diesem Wohnheim für meine Verhältnisse sehr hoch, auch unter der Annahme, dass ich die zusätzliche Forderung bekam. Glücklicherweise kontaktierte mich eine Kommilitonin, die zu gleicher Zeit wie ich ihren Aufenthalt auf Malta plante, und so konnten wir zusammen eine gemeinsame

Wohnung auf Malta mieten. Leider lief die Suche etwas kompliziert, da die günstigsten Wohnungen schon verbucht waren, obwohl wir relativ früh (ca. 5 Monate vor der Abreise) mit der Buchung angingen. Schließlich fanden wir eine große und mehr oder weniger günstige Wohnung bei Airbnb. Die war offensichtlich für Touristen gedacht, was noch klarer wurde, nachdem wir ankamen, aber ich fand sie trotzdem für einen längeren Aufenthalt ebenso gut geeignet. Die Lage war sehr gut (es gab ein Lidl, einen Convenience Shop, 2 Apotheken und 3 Haltestellen in der Nähe), ich brauchte nur 10-15 Minuten bis zu meinem Praktikumsort (also Msida Campus der UM) mit dem Bus und die Wohnung hatte alle nötigen Utensilien. Es gab nur keine Mikrowelle und Spülmaschine, aber wir konnten unser Essen einfach im Ofen aufwärmen.

Ein Nachteil der Mietwohnung war, dass wir den Strom separat bezahlen mussten. Das System war so eingestellt, dass der Strom jedes Mal mit der Karte durch die Vermieterin aufgeladen werden musste, aber dies wurde nie klar und deutlich kommuniziert, weswegen uns drei Tage nach unserer Ankunft ein Stromausfall erschrocken hat und dieser bis zum nächsten Morgen hielt, bis die Vermieterin kam und wir zum Glück das Problem lösen konnten. Absprache mit der Vermieterin war einfach und lief über die Airbnb-App und WhatsApp.

Ein weiteres Problem der Wohnung war Schimmel. Zu dieser Zeit des Jahres ist es in Malta sehr feucht, was die Entstehung von Schimmel an der Decke verursachte. Wir haben das der Vermieterin mitgeteilt, sie meinte aber, dass es grundsätzlich auf Malta normal ist. Die einzige Möglichkeit sei es, die Wohnung häufiger zu lüften. Einmal versuchten wir, Schimmel mit einem Antischimmelmittel zu beseitigen, aber einige Zeit später kam er leider trotzdem wieder.

Ansonsten war die Wohnung ziemlich modern ausgestattet und hatte sehr viel Raum. Die Küche war groß mit allen nötigen Utensilien, die Zimmer waren auch groß mit neuem und bequemem Möbel. Wir hatten zwei Badezimmer, was für zwei Personen in der Wohnung sehr praktisch war, und sogar eine eigene kostenlose Waschmaschine.

Mein Praktikum

Ich bekam eine Praktikumsstelle an der Universität Malta und als wissenschaftliche Hilfskraft durfte ich bei einigen Forschungsprojekten mithelfen. Unter anderem waren das zum Beispiel das SEPTT-Projekt (Spoken English Proficiency Test for Teachers) und EMI-Projekt (English as Medium of Instruction). SEPTT-Projekt konzentrierte sich auf die Aufnahmen der Englisch-Prüfung von Lehrern. EMI-Projekt beinhaltete Diskussionen von drei Fokus-Gruppen mit den Teilnehmern aus verschiedenen Ländern, die alle Englisch als Unterrichtssprache benutzten. Meine Aufgaben waren, bei diesen zwei Projekten mitzuwirken, indem ich die Transkripte für die aufgenommenen Konversationen fertigstellen musste. [REDACTED] bekam ich eine Lizenz für eine Transkript-Software namens Transkriptor und korrigierte und überprüfte dann die fertigen Transkripte. Dadurch, dass ich schon einige theoretische Erfahrungen in dem Bereich an

der Ruhr-Universität hatte, konnte ich mir meine Aufgaben gut vorstellen. Der Umfang war angemessen, und die Arbeit an der Uni war nicht sehr kompliziert oder anstrengend. Ich konnte meine Zeit selbst planen, aber meistens blieb ich von 8 bis 14 Uhr jeden Tag am Campus und arbeitete entweder in der Bibliothek oder im Büro von Prof. Vassallo.



Campuseingang der Universität Malta

Der Campus in Malta ist nicht besonders groß, aber sehr bequem und praktisch ausgestattet. Es gibt alle möglichen Services und Dienstleistungen, die für Studenten und Mitarbeiter nötig sind, wie Kaffeautomaten, Cafeteria, Toiletten und trinkbares Wasser. Preise in der Cafeteria sind aber etwas teuer, weswegen ich meistens (wie auch viele andere Campusstudenten) mein Essen mitgenommen habe und im Büro warmgemacht habe. Frei zugängliche Mikrowellen gibt es am Campus auch, was ich sehr praktisch fand.

Ansonsten gibt es am Campus genug Lernorte und Lernmöglichkeiten. Die Bibliothek ist zwar nicht groß, bietet aber viele Möglichkeiten für das ruhige Lernen – separate Tische und Steckdosen sind vorhanden. Als Gastpraktikantin am Campus, habe ich den zweimonatigen Zugang zum WLAN erhalten, WLAN funktioniert aber auch über eduroam. Bei jedem Problem konnte ich den IT-Support kontaktieren, welche sehr hilfsbereit und rechtzeitig halfen.

██████████ und ihre Kollegen waren mir gegenüber sehr nett und hilfsbereit. Falls ich eine Frage oder Schwierigkeit hatte, konnte ich immer an sie wenden. Es ist für Malta typisch, dass man beim ersten Treffen die Nummern austauscht, damit man später im Kontakt verbleibt und das fand ich ebenso sehr hilfreich. Das Schreiben über WhatsApp lief schneller, und so konnte ich mit ██████████ den Plan für jeden Tag im Voraus besprechen und koordinieren.

Mit der Betreuung bin ich im Großen und Ganzen zufrieden: während ich mit meinen Aufgaben vorankam, meldete ich immer an ██████████ und konnte ihr immer den aktuellen Stand mitteilen. Falls ich aber auch nicht weiterwusste, erklärte sie mir, welche

Notation ich verwenden sollte, wie man die Gesprächsfehler richtig transkribiert, auf welche sprachlichen Merkmale man sich besonders konzentriert usw.

Neben meinen Aufgaben durfte ich mich auch an der Arbeit des Zentrums beteiligen. Ich war präsent bei den zahlreichen Meetings und Beratungsterminen und konnte von innen beobachten, wie die Struktur so eines Forschungszentrums aussieht und wie die Prozesse da ablaufen. Natürlich gab diese Möglichkeit mir mehrere Insights in den Beruf des Lehrers, den Alltag und auch damit verbundene Komplikationen.

Zudem konnte ich auch einige Kurse besuchen, die meistens von Prof. Vassallo geleitet wurden. Da Malta ein zweisprachiges Land ist, ist die linguistische Forschung an der maltesischen Universität sehr stark entwickelt, und so konnte ich mich zum Beispiel mit solchen Disziplinen wie Second Language Acquisition, Stylistics, Synoptics, Schema Theory, Corpus Research und auch vielen weiteren bekannt machen. Alle Kursinhalte waren neu und interessant für mich, außerdem durfte ich auch bei der Gruppenarbeit mitmachen. So habe ich dank meines Gast-Konto an der UM eine Lizenz für das Linguistik-Software namens Sketch Engine bekommen und konnte mich auf diese Weise mit diesem Corpus Tool bekannt machen, was mir viele Freude und Spaß bereitet hat. Zusätzlich besuchte ich ein Paar Kurse, die unmittelbar von dem Zentrum angeboten wurden, darunter zum Beispiel der Kurs namens Academic- and Communication Skills. Das Curriculum von dem Fach Anglistik an der RUB besitzt zwar einen ähnlichen Kurs, der Ablauf ist aber trotzdem etwas anders. Wie das Studium an der maltesischen Universität organisiert ist, begeisterte mich auf jeden Fall und ich konnte durch meine Teilnahme viele Erfahrungen sammeln und auf das Studium von anderen Winkel blicken. Wie es auch in jeder Intergrationsphase üblich ist, gab es auch ein Paar Probleme. Da [REDACTED] die Leiterin des Forschungszentrums war, darüber hinaus aber viele weitere Tätigkeiten besaß, war sie zum Teil sehr beschäftigt und konnte leider nicht immer die Zeit für mich finden. So benutzte ich die Möglichkeit und kommunizierte in der Zwischenzeit mit den Kollegen, tauschte Informationen aus oder arbeitete an meinen Forschungsaufgaben. Generell schienen mir die maltesischen Kollegen sehr offen und hilfsbereit zu sein, weswegen es nie zu großen Konflikten kam, nur zu den leichten Missverständnissen durch die Kommunikation, was sich aber sehr einfach durch die weitere Absprache fixen ließ.

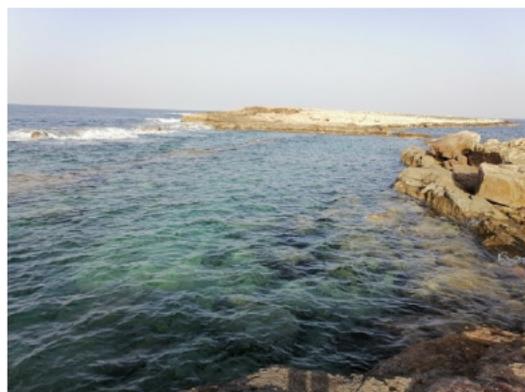
Malta

Malta ist ein kleines Land auf einer Insel, was bedeutet, dass viele Produkte und Waren importiert werden. Das führt dazu, dass die Preise in Geschäften entsprechend teuer sind. Es ist auch ein sehr touristisches Land – sogar in der Zeit, wo ich mein Praktikum gemacht habe (Februar-April), gab es ziemlich viele Menschen, die unterwegs auf den Straßen waren. Für Touristen sind viele Leistungen vorgesehen (Cafés, öffentliche Toiletten, Mülleimer, Sitzbänke etc.), allerdings mit sehr wenigen Kapazitäten, was sehr oft zu langen Wartezeiten führte. Die Infrastruktur in Malta ist gut, der öffentliche Verkehr

(Busse) ist kostenlos für alle, aber dadurch fahren die Busse ziemlich chaotisch und können nicht immer anhalten, falls es zu viele Passagiere drin sind. Die Lieferservices wie Wolt oder Uber/Bolt-Taxi funktionieren auch hervorragend. Alle Einrichtungen sind so aufgebaut, dass sie intuitiv verständlich sind und keine großen Schwierigkeiten bereiten. Der Verkehr allgemein in Malta ist sehr chaotisch. Wegen des Linksverkehrs war ich die ersten paar Wochen ziemlich irritiert, später gewöhnte ich mich aber daran. Die Autofahrer fahren sehr schnell und bremsen relativ spät, weswegen man bei Überquerungen der Straßen aufpassen muss. Fußwege gibt es sehr wenige und sie sind relativ schmal. Daher reiste ich meistens mit dem Bus durch Malta.

Bemerkenswert ist auch, dass es auf Malta aufgrund der sehr starken Hitze im Sommer keine Heizungen in den Häusern gibt. Stattdessen benutzen die Malteser Klimaanlage und Heizlüfter, um die Räume zu wärmen. Das war anfangs etwas ungewöhnlich und führte dazu, dass wir uns schon am nächsten Tag nach unserer Ankunft warme Decken kauften. Generell ist das Wetter auf Malta im Februar und März zwar relativ warm (durchschnittlich 17–19 Grad), aber sehr windig. Der Wind war meist kalt, weshalb man auf der Insel nur schwer ohne warme Kleidung auskommt. Wenn es regnete, war es wegen des hohen Meeresspiegels schwierig, durch die Pfützen zu laufen – die Wasserabflüsse funktionierten nicht immer gut.

Die Mülltrennung auf Malta erfolgt nach Wochentagen. An jedem Tag außer Sonntag wird eine bestimmte Müllsorte aus dem Haus gebracht und im Laufe des Tages abgeholt. Die Müllarten unterscheiden sich durch die Farben der Müllsäcke. Außerdem gibt es kein trinkbares Leitungswasser, weshalb empfohlen wird, Trinkwasser in Flaschen zu kaufen, insbesondere zum Kochen und für Speisen. Die Flaschen kann man später bei Lidl oder Wellbe gegen Pfand zurückgeben.



Gozo und St. Paul's Bay

Was den Alltag angeht, reisten wir meistens nach den Arbeitszeiten weg, machten Sport oder schauten uns Filme an. Wir kochten meistens selbst, weil es so günstiger war, und jede zwei Wochen putzten die Wohnung. Malta ist zwar ein kleines Land, bietet aber Vieles zum Anschauen: zum Beispiel die alte Stadt von Valetta und Mdina, Promenaden in Sliema, San Julian und San Paul, das Fischerdorf Marsaxlokk und die Nachbargegend Marsaskala. Es gibt auch verschiedene Kultureinrichtungen wie Kunstmuseum,

Maritime-Museum, das Aquarium, das archeologische Museum Malta und damit verbundenen archäologische Stätte in Tarxien und Hypogeum. Es gibt auch zahlreiche Kathedralen, Kirche und Klöster, das bekannteste davon ist St. John's Co- Kathedrale in Valetta. Wir waren außerdem auf einer Cruise durch die drei Inseln, besuchten die Nachbarinsel Gozo mit der Hauptstadt Viktoria und deren Citadelle, waren kurz auf Comino und sahen uns die Höhlen an. Die Freizeit war vielfältig, und man konnte für jede Präferenz eine interessante Beschäftigung finden. Wenn wir müde vom Erkunden und Reisen waren und uns von der Routine des Alltags ablenken wollten, gingen wir durch Sliema spazieren und streichelten die Katzen – frei laufende Katzen sind die Besonderheit Maltas. Die Einwohner mögen die Katzen, pflegen sie und füttern regelmäßig, und man kann sie auch finanziell unterstützen.



Maltesische Katzen in Mdina und Sliema

Evaluation

Nach zwei Monaten meines Auslandspraktikums konnte ich feststellen, dass diese Erfahrung meine persönlichen Kompetenzen gestärkt hat. Ich habe mich daran gewöhnt, selbstständig und präzise zu arbeiten, sowohl im Team als auch alleine. Durch das Wissen, was ich an den Universitätskursen erworben habe, konnte ich meine eigenen Strategien und Techniken in Lernmethoden und Forschungsdurchführung ausarbeiten, dazu auch digitale Fähigkeiten wie Umgang mit einigen Software-Tools, von denen ich davor nur eine grobe Vorstellung im Kopf hatte. Dank meinem Praktikum konnte ich diese Erfahrung sehr nah erleben und kann mir nur besser vorstellen, wie es sich anfühlt, an einer Universität im zweisprachigen Land zu arbeiten.

Meine Kommunikationsskills verbesserten sich auch enorm – sowohl dadurch, dass ich in einer WG wohnte, als auch durch die Kommunikation an meinem Praktikumsort. Ich war sehr begeistert, mit meinen maltesischen Kollegen Englisch zu sprechen, da ihre Sprache in vielen Aspekten von Standard Englisch unterscheidete, sei es Aussprache, Betonung oder Wortauswahl. Viele sprachliche Besonderheiten dieser Art waren neu und ungewöhnlich für mich, aber ich war froh, mich daran zu gewöhnen und viele lokale Merkmale zu erlernen. Ich konnte zwischendurch sogar ein Paar maltesischen Wörtern kennen lernen, wofür ich meinen Kollegen sehr dankbar bin.

Meine Sprachkenntnisse an sich haben sich auch rasant verbessert dank dem ständigen Austausch auf Englisch sowohl im Alltag als auch beim Praktikumsort. Wenn es Probleme in der Wohnung oder unterwegs waren, musste man sie auf Englisch ansprechen, was zuerst eine Herausforderung darstellte, aber allmählich konnte ich damit ebenso klarkommen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich dank meinem Aufenthalt viel selbstständiger und lösungsfähiger geworden bin, aber auch offener für eine vielseitige Kommunikation.

Meine Arbeit an der Universität förderte zudem meine Zeitmanagement-Fähigkeit, da ich viele Aufgaben in kurzer Zeit erledigen musste. Ich habe es gelernt, fleißig und verantwortungsvoll zu arbeiten, ohne die Hinweise von Kollegen ohne Acht zu lassen. Schließlich habe ich gelernt, auch durch die Arbeit viel Spaß zu erleben und bekam einen kleinen Ausblick ins pädagogische Leben. Ich kann mir nun sehr gut vorstellen, mit all diesem Wissen eine Forschungsarbeit zu starten, welche die Grundlage für meine zukünftige Bachelorarbeit werden könnte.

Wenn man separat über die besten und schlimmsten Erfahrungen während meines Praktikums spricht, kann ich keine bestimmte Beispiele nennen. Es gab ein paar Phasen, wo ich mich anpassen musste, und natürlich war diese Zeit nicht immer angenehm, ich hatte ab und zu Heimweh und vermisste meine Familie. Ich denke aber, das gehört dazu und ist ein Teil von jedem langen Auslandsaufenthalt. Meine besten Erfahrungen durch das Praktikum sind wahrscheinlich die Momente, wo wir das Land erkundet haben und viele lokale Ereignisse erlebt haben, wie zum Beispiel das Feiern der maltesischen Feiertage (St. Paul's Day, Freedom's Day etc.) oder das Probieren der lokalen Spezialitäten wie Pistazien Crème, Pastizzien oder maltesischen Würstchen. Kommunikation mit Einwohnern Maltas und ihre Erzählungen und Gespräche waren aber auch herzlich und inhaltsreich: man konnte wirklich sehen, dass die Maltesern ihres Land und ihre Geschichte sehr wertschätzen und versuchen, sie für alle zugänglich zu machen. Ich hatte den Eindruck, dass diese Nation sehr offen und gastfreundlich ist, auch trotz dem, dass sie von Touristen vielleicht oft genervt werden.



Das Feiern von St. Joseph's Day und lokale Küche

Wenn man mich aber zurzeit fragt, was das coolste Highlight des Aufenthalts war, kann ich keine genaue Antwort geben. Viele Sachen haben mir gefallen, weswegen ich den Aufenthalt einfach genossen habe, und Malta ist mir ans Herzen gewachsen. Ich würde immer wieder gerne nach Malta reisen und habe in der Zukunft auch vor, vielleicht einen Urlaub in diesem Land zu verbringen oder sogar meine Abschlussarbeit an der UM zu schreiben.